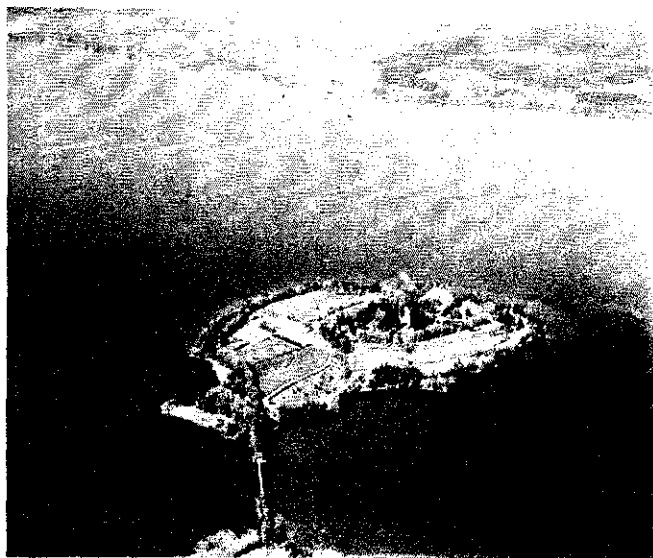




Bodensee mit Insel Mainau

Hohe Schwermetall-Werte im Bodensee

Von der Atommüll-Debatte überschattet, verschärft sich in der Bundesrepublik ein kaum minder großes Umweltisiko: Extrem hohe Werte giftiger Schwermetalle finden sich nicht nur in Lebensmitteln, wie saarländische Chemiker jüngst ermittelt haben (SPIEGEL 43/1976), sie stellen auch schon eine „Bedrohung für das Leben in Gewässern und die Qualität des Trinkwassers“ dar. Diesen Schluß zieht der Heidelberger Dozent Professor Ulrich Förstner in der Fachzeitschrift „Naturwissenschaften“, nachdem er den Schwermetallgehalt in den Grundablagungen des Bodensees mit den entsprechenden Meßwerten des Erie-Sees und des Lake Michigan in den USA verglichen hatte. Danach ist der maximale Zink-Gehalt in den oberen Schichten des Bodensee-Sediments mit 0,380 Gramm pro Kilo neunmal höher als derjenige des Erie-Sees (0,042 Gramm). Im Michigan-See, an dessen Ufern immerhin Städte wie Milwaukee und Chicago liegen, beträgt der maximale Zink-Wert 0,317 Gramm. An Chrom befinden sich im oberen Sediment des Bodensees

pro Kilo 0,153 Gramm — mehr als doppelt soviel wie im Erie-See (0,060). Ähnlich fällt der Vergleich beim Quecksilber aus — Erie-See: 0,48 Milligramm; Lake Michigan: 0,20 Milligramm; Bodensee: 0,80 Milligramm je Kilogramm. Lediglich der Cadmium-Anteil ist im Erie-Sediment mit 2,4 Milligramm erheblich größer als im Bodensee (0,68 Milligramm).

„Bikini“-Schnitt bei Blinddarm

Als „Zugeständnis an die kosmetischen Interessen der Frauen“ wertet das Fachblatt „Ärztliche Praxis“ einen neuen Blinddarm-Schnitt, der am New Yorker Montefiore Hospital entwickelt wurde. Er verläuft knapp unterhalb der Schamhaargrenze und liegt so tief, daß beim Tragen von Bikinis keine Narbe mehr zu sehen ist. Hautlappen und Fettgewebe, so erläutern die Montefiore-Operateure H. M. Delany und N. J. Carnevale ihren Trick, werden von dem waagerechten Schnitt aus „mit einem Haken fest nach oben gezogen“. Auf herkömmliche Art und „an typischer Stelle“ könne sodann der eigentliche Schnitt gemacht werden. Empfohlen wird der „Bikini“-Schnitt jedoch nur für „unkomplizierte Fälle“.



Bikini-Trägerin

China: Fernrakete mit H-Bombe

„Die Volksrepublik China“, so berichtet das US-Magazin „Aviation Week“ unter Berufung auf die CIA, „hat eine Fernrakete getestet, die den amerikanischen Kontinent erreichen kann.“ Bestückt werden könnte Pekings Projektil mit einer Wasserstoffbombe, wie sie am 17. November (Sprengkraft: vier Megatonnen) gezündet worden ist. Es war, jeweils in nur vierwöchigem Abstand, bereits der dritte H-Bomben-Versuch seit Maos Tod Anfang September. Pekings „Volkszeitung“ hatte der jüngsten Explosion — „harter Schlag für USA und UdSSR“ — die ganze Titelseite gewidmet und dazu verkündet: „Wir können den anderen Ländern ... nicht im Schneckentempo folgen.“

40 Würfel Zucker in einem Liter Cola

Der hohe Zuckerkonsum in der Bundesrepublik (jährliches Pro-Kopf-Quantum: 36,9 Kilogramm) macht sich vor allem bei Schulkindern bemerkbar, berichtete

der Bonner Ernährungswissenschaftler Willi Wirths auf einem Fachkongreß in Tunis. Für bedenklich — bereits jedes vierte Schulkind hat Übergewicht — hält Professor Wirths den Umstand, daß etwa Cola-Getränke zunehmend zum Ersatz des Schulfrühstücks werden: In einem Liter Cola sind 100 Gramm Zucker aufgelöst, soviel wie in 40 Zuckerwürfeln.

Computer filmt Herzkammern

Ein röntgenologisches Filmverfahren, mit dessen Hilfe Herzscheiden erstmals auch unter körperlicher Belastung sichtbar gemacht wer-



Herzfilm-Röntgenapparat

den können, hat der amerikanische Herzspezialist Dr. Jeffrey S. Borer am National Institute of Health entwickelt. Bluteiweiß von Patienten, die während der Prozedur in die Pedale eines Fahrrad-Ergometers treten, wird dabei mit einem kurzlebigen radioaktiven Isotop markiert. Dann zeichnet ein Röntgengerät die Strahlungsintensität des Blutes bei seiner Passage durch die beiden Herzventrikel auf. In Sekundenbruchteilen werden die Werte daraufhin von einem Computer auf einem Leuchtschirm dargestellt. Auf die bisherigen Darstellungsmethoden, bei denen das Kontrastmittel durch einen Katheter ins Herz geleitet wird, ist nur im wenig aufschlußreichen Ruhezustand Verlaß.